Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1890)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 49. Samstag den 6. Dezember 1890.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr. 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 75.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 4. —
Vierteljährl. Fr. 2. —
Für das Ausland:
Halbjährl. Fr. 5. 30.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl. Beilage des „Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder franko

Die praktische Einführung der Kleinsten in das religiöse Leben.

(Ausblicke auf die spätern Jahre.)

(Fortsetzung.)

Wir würden an kein Ende kommen, wollten wir zu diesen herrlichen Grundsätzen Beispiele aus den Katechesen selbst anführen. Tolle, lege! Auf Eines nur machen wir aufmerksam. Der erste Theil der Mey'schen Katechesen ist im Grunde nichts anderes als eine auf biblisch-historischer Grundlage ruhende Erklärung des Vater Unsers. Nachdem die vorausgehenden Lehrstücke behandelt sind, ergibt sich der Sinn der Anrede und der sieben Bitten wie von selbst. Der ganze bisherige Unterricht kommt am Faden eines den Kindern bereits bekannten Formulars zur Repetition und neuen Beleuchtung. verbindet sich mit etwas, das täglich in ihrem Gebrauche bleibt. Ebenso sind die Katechesen des II. Semesters zu einem großen Theil im Grunde nichts anderes, als eine Erklärung der 15 Geheimnisse des hl. Rosenkranzes, „dieser populärsten Redaktion des Evangeliums." (Mey, p. 265.)

Dieses Prinzip ist auch **auf der Oberstufe** im Auge zu behalten. Nicht ohne weise Gründe erscheint in den Katechismen (und besonders auch im Catechismus Romanus) die Religionslehre zum größten Theil als eine Erklärung des Glaubensbekenntnisses, der zehn Gebote und des Vater Unsers. Immer und immer müssen wir darauf ausgehen, die Gebetsformulare des Katholiken mit ihrem unendlich tiefen Inhalt den Kindern praktisch nahe zu bringen. So bieten dann die gemehrten Religionskenntnisse von Stufe zu Stufe auch dem Gebetsleben reichere Nahrung. Aber es ist nothwendig, daß dies auch immer wieder gezeigt und geübt wird. Insbesondere die Geheimnisse des Rosenkranzes sollten beim religiösen Unterrichte fleißig herangezogen werden. Wenn wir Kinder und Volk einigermaßen lehren, den Rosenkranz betrachtend zu beten, haben wir unendlich viel gewonnen

Sicherlich auch recht fördernd für diesen innigen Zusammenhang zwischen religiösem Unterricht und Gebet wirkt der Katechet, wenn er am Schlusse der Stunde den Hauptinhalt der Katechese (eventuell die Katechismussätze) würdevoll und kindlich einfach in ein Gebet zusammenfaßt, das die Kinder laut nachzubeten haben. (Vergl. das Verfahren des hl. Franciscus Xaverius bei seinem Unterricht in Indien.)

Noch haben wir vom Wichtigsten nicht geredet, von der praktischen Einführung der Kleinen in die **Mitfeier des hochhl. Meßopfers.** Auch in diesem Punkte ist Mey vorzüglich. Wir verweisen der Kürze halber auf die herrliche Katechese vom Betragen in der Kirche sowie den einschlägigen Bemerkungen (pag. 153 und 210), auf die Abhandlung über das hl. Meßopfer (pag. 157) und auf Mey's Gebetbüchlein für fromme Kinder (Ausgabe mit einer Einleitung für Katecheten und Lehrer, Freiburg, Herder 1887).

Wir möchten jedoch nach Mey's Rathschlägen und aus eigener Erfahrung noch einige Punkte zusammenstellen, welche nach unmaßgeblicher Ansicht die Grundlage andeuten wollen zu einem spätern Ausbau dieser praktischen Einführung.

1. Der gesammte religiöse Unterricht des ersten Jahres soll die erste praktische Einführung in die Meßandacht unausgesetzt im Auge behalten.

2. Dazu kommt eine besondere Anleitung.

Die erste Stufe derselben bildet die Belehrung und Anleitung zu einem würdigen Betragen in der Kirche. (Vergl. die treffliche 24. Katechese.) „Zwischen der Art und Weise, wie ein Mensch am hl. Orte sich benimmt, und wie er daselbst die hl. Sakramente empfängt, besteht ein tieferer als bloß örtlicher Zusammenhang." (Mey p. 211.)

3. Eine Hauptstütze dieser ersten Andacht ist **das Schauen auf den Altar.** *) (Im Falle der Unmöglichkeit kann, sobald die Kinder etwas lesen können, auch ein illustrirtes Meßbüchlein gute Dienste leisten, wenn die Kinder eine Anleitung zum Gebrauche desselben erhalten.) Es ist deshalb nicht ungerechtfertigt, diesbezüglich von einem **religiösen Anschauungsunterricht** zu sprechen. Altar, Tabernakel, Ewiges Licht, Crucifix, Weihwasserkessel, — dann einzelne wenige Meßceremonien, besonders auch das Meßglöcklein und sein bedeutungsvolles Auffordern zur Andacht und Aufmerksamkeit werden so bei einigem Geschick des Katecheten oder Lehrers für die Kleinen zu beständigen sichtbaren Mahnern an die Gegenwart Gottes und die Würde seines Hauses. Gerade im Anschluß hieran können auch ein paar Gebetsworte zur praktischen Uebung beigebracht werden. Einzelne Spitzen eines derartigen Unterrichts sollten nach unserer Ansicht als Memorirsätze durch

*) cf. Lehmkuhl I. 557, 558 Schuch Pastoral (Ausg. 1884) pag. 265, § 146.

Chorsprechen zum bleibenden Eigenthum der kleinen Kinder gemacht werden. So könnte man z. B. im Anschluß an eine Erklärung über den Gebrauch des Weihwassers und der Uebung des hl. Kreuzzeichens beim Eintritt in die Kirche fragen: „Was sagt dir das erste Kreuzlein auf der Stirne?" „„Kindlein, Kindlein, denke jetzt nur an den lieben Gott!" — „Das zweite?" „„Mein Kind, halte den Mund schön still und schwatze nicht!"" — „Das dritte?" „„Kindlein, gib dein Herz dem lieben Gott!"" Oder im Anschluß an eine kindliche Erklärung des ewigen Lichtes: „Was sagt dir das ewige Licht?" Das ewige Licht sagt mir: „„Mein Kind, rede jetzt mit dem lieben Gott!"" Wird nicht, wenn der Blick des zerstreuten Kindes zufällig auf die hl. Flamme fällt, ihre so gedeutete Sprache die Kinderseele mahnen, das Lichtlein eines andächtigen Gebetes in der Seele wieder anzufachen?

4. Ueber die Gegenwart Christi bei der hl. Wandlung sollen die Kinder recht bald belehrt werden. Der Opfercharakter der hl. Messe geht freilich noch über ihre Fassungskraft. Da gilt der pädagogische Grundsatz des Apostels: „Als Unmündigen in Christo gab ich euch Milch zu trinken, nicht Speise; denn ihr konntet es noch nicht." (1. Cor. 3; 1. 2.) Angebahnt wird aber dieses Verständniß durch die Katechesen über den Kreuzestod Christi und das hl. Altarssakrament.

5. In dieser Stufenfolge treten die Haupttheile der hl. Messe immer deutlicher und klarer vor das geistige Auge des Kindes.

6. Gegen Ende des ersten Jahres, sicher aber im zweiten, soll der Katechet immer mehr seinen Unterricht von der Anschauung beherrschen lassen: Durch die wunderbare Auswahl und Anordnung der Altargebräuche wird **das ganze Leben Jesu,** das Werk der Erlösung in seinem vollen Umfange dargestellt und vergegenwärtigt. (Vergl. Secret am 9. Sonntag nach Pfingsten.) Die Katechesen über das Leben Jesu bieten dazu stets erwünschten Anlaß und ermöglichen endlich eine fruchtbare Zusammenstellung: Der Sündenfall (Staffelgebet mit Reue) und die Geburt Jesu (Gloria), Jesus als Lehrer (Epistel u. Evangelium) und das gesammte Opferleben Jesu (Opfergebete), bis zu seinem Höhepunkt im Leiden und Sterben (Haupttheil der Wandlung), seine Auferstehung (Communion) und sein endliches Wiederkommen, wo er dann mit seinen gesegneten Erlösten in den Himmel eingeht (letzter Segen), ziehen so in der hl. Messe am Geiste vorüber. Es wird die Meßerklärung zu einer lebendigen Repetition des gesammten Religionsunterrichtes. Die Anhörung der hl. Messe in diesem Geiste mit passenden praktischen Anwendungen und Gebeten (Reue, Glaube, Aufopferung mit Erneuerung der Vorsätze der letzten Beicht, Anbetung, Sühne, geistliche Communion) aber ist das stärkste Mittel, dieses Leben Jesu in den Herzen zu begründen und zu erneuern.

Mit dieser Art der Meßerklärung geht Hand in Hand die Anweisung zum Gebrauch eines Gebetbuches. Der religiöse Unterricht würde sehr gefördert, wenn in den Händen der Kinder ein und dasselbe Gebetbuch sich befände. (Etwa Mey' Gebetbüchlein für die Kleinen, Mohr's „Lasset uns beten" oder „Psälterlein" für die Größern.) Vor allem aber überlade man die Kinder nicht; von Stufe zu Stufe wird ausgebaut und vorgebaut, bis dann der Katechismusunterricht auf gewonnener früherer Grundlage auch die Begriffe entwickelt und alles endgültig befestigt. Um diese Methode zu ermöglichen, läßt sich, wie oben bemerkt, bei den Katechesen über das Leben Jesu das hl. Meßopfer ungesucht zur Sprache bringen; die so gewonnenen Früchte können durch Memorirsätze befestigt werden. Z. B. Was sagte der Engel den Hirten in der hl. Nacht? „Ich verkünde euch eine große Freude; heute Nacht ist der Heiland auf die Welt gekommen."

Was sagt die Glocke zu dir, wenn sie zur Kirche ruft? „Mein Kind, ich verkünde dir eine große Freude; heute kommt in der hl. Messe der Heiland auf die Welt."

Wie sind die Hirten in den Stall hineingegangen? „Langsam und voll Ehrfurcht sind die Hirten in den Stall hineingegangen."

Wie muß und sollst auch du in die Kirche eingehen? „Ich soll langsam und voll Ehrfurcht in die Kirche eingehen."

Was haben die Hirten an der Krippe gethan? „Die Hirten haben das göttliche Kind angebetet und ihm gedankt. Auch war es ihnen sehr leid über ihre Sünden."

Was sollst du am Altare thun? „Ich soll das Gleiche thun, was die Hirten gethan haben."

Was beten wir also am Anfang der hl. Messe? „Wir beten Reue und Leid." u. s. w.

Ebenso ließe sich schon viel früher, bei der Katechese. Gottes Barmherzigkeit gegen Adam, eine ungesuchte Ueberleitung auf die hl. Messe finden, um die nothwendige reumüthige Stimmung zu Anfang der hl. Messe hervorzurufen. Der Unterricht über Jesus als Lehrer (und später die entsprechenden Katechismusfragen) eröffnen und vertiefen die Erklärung über Epistel und Evangelium. Wäre es nicht zu empfehlen, die Kinder anzuleiten, gerade an dieser Stelle durch ein den **Katechismusworten** nachgebildetes Gebet sich den ganzen Inhalt der katholischen Religionslehre als hl. Glaubensakt in fromme Erinnerung zu rufen? Z. B. O Jesus, Du hast uns alles gelehrt, was wir glauben, hoffen, lieben und thun müssen, um hier auf Erden glücklich zu leben und einst in den Himmel zu kommen. Das Alles glaube ich; das will ich mit deiner Gnade thun; bereit ist mein Herz, o Gott, bereit ist mein Herz. (Ps. 56, 8.) **Oder:** „O Gott, ich glaube alles, was Du geoffenbaret hast. Ich will Deine Gebote halten, Deine Gnadenmittel will ich gebrauchen." (Ev. ich will die hl. Sakramente empfangen; ich will beten.) Das Leiden und die Auferstehung Jesu gewähren selbstredend noch viel reichere Gelegenheit, den Meßritus heranzuziehen. (cf. Ambergers Pastoral, Gihr, das hl. Meß-

opfer und besonders auch in Mey's Gebetbüchlein die zweite Messe, die sich jedoch nur in der größern Ausgabe findet.)

Von Zeit zu Zeit werden in einer **besondern Katechese** oder in der Sonntagskinderlehre alle die zerstreuten Elemente zu einem Ganzen gesammelt, eine gesammte Meßerklärung gegeben, reicher und tiefer **von Stufe zu Stufe!** Aber auch die Kleinsten sollen in ihrer Art recht bald ein Ganzes erhalten.

Wenn in dieser Weise die Meßerklärung consequent durch alle Stufen der Volksschule hinauf geübt wird, wenn besonders auch auf der **obern Stufe die früher gewonnenen Elemente aus den Kinderjahren immer aufgefrischt und ausgebaut, Katechismus und Bibel in enge Beziehung zum Gebetbuch gebracht werden,** dann lernen die jungen Christen jenes allgemeine Priesterthum ausüben, von dem der hl. Apostel Petrus spricht: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volk. . . Nahet euch ihm, dem lebendigen Steine, der zwar von den Menschen verworfen, von Gott aber auserwählt und zu Ehren gebracht worden ist; und bauet euch selbst als lebendige Steine auf zum geistigen Hause: zum hl. Priesterthum, um geistige Opfer darzubringen, welche Gott wohlgefällig sind durch Jesum Christum." (1. Pet. 2, 4 ff.) Im gleichen Maße aber wird auch die hl. Begeisterung für das unendliche Opfer der Kirche und ihr eigentliches Priesterthum steigen. Das Kirchenjahr mit seiner gewaltigen Pädagogik wird in enge Beziehung zum Leben der Kinder gebracht.

Wir müssen vielleicht noch dem Einwande Rede stehen: Die vielen Erinnerungen an das Leben Jesu, den Katechismus ꝛc. verwischen die Hauptsache. Es wird nicht geschehen, wenn auf jeder Stufe nach dem Grundsatze verfahren wird: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister." Der reichere spätere Ausbau nach obigen Grundsätzen wird nicht verwirren, wenn das Frühere lebendiges Eigenthum geworden ist. Der Zeitaufwand ist ebenfalls unbeträchtlich, wenn man beim Unterricht die Anknüpfungspunkte nicht versäumt hat. Uebrigens kann man den heranwachsenden Kindern auch ausdrücklich sagen: Am Anfange der hl. Messe haben wir an Adam und Eva gedacht. Beim Gloria ist es uns in den Sinn gekommen: Einst ist Jesus geboren worden. Und wir haben aus dankbarem Herzen mit den Engeln gebetet: Ehre sei Gott ꝛc. . . . . Nach dem Sanctus denken wir: Einst hat Jesus für uns Blut geschwitzt, ist gegeißelt worden, mit Dornen gekrönt, hat das schwere Kreuz getragen. Bei der Wandlung aber denken wir nicht: Einst ist Jesus für uns gekreuzigt worden. Bei der Wandlung ist Jesus selber da. Und wir denken und beten: Jetzt — jetzt ist Jesus selber gegenwärtig. Jetzt opfert er sich für uns. Er selber ist da, der unsere Sündenschuld mit seinem Blute bezahlt hat. Jetzt will er seine herrlichen Gnaden austheilen Wir fallen auf die Kniee! Wir beten an, klopfen reumüthig an die Brust und sprechen: Jesus, Dir lebe ich ꝛc. . .

Die Anleitung der **ältern** Kinder zu einem **kurzen Zwischengebet,** *) das den **Opfercharakter** der hl. Messe hervorhebt, die öftere Mahnung, in diesem Augenblicke die innersten Herzensangelegenheiten dem Heiland vorzubringen, tragen ebenfalls zur Hervorhebung dieses unendlichen Augenblickes bei, dessen weltbewegende Bedeutung die Liturgie (sonst so reich an herrlicher Pracht) nur durch das tiefste, anbetende Schweigen zu feiern weiß: „Der Herr ist in seinem Heiligthum; es schweige vor ihm die ganze Erde." (Habakuk 2, 20.)

(Schluß folgt.)

Der Katholikentag in Ulm.

Die Katholiken Würtembergs haben am 24. November eine glänzend verlaufene Versammlung in Ulm abgehalten. Wegen der ganz unerwartet zahlreichen Anmeldungen wurde auch schon der 23. November, der Sonntag, für die Verhandlungen verwendet. 14,000 bis 15,000 Personen sind nach Ulm gezogen, um an dieser katholischen Kundgebung Antheil zu nehmen. Am eigentlichen Versammlungstage wurden neben der Hauptversammlung in der Tuchhalle Vor- und Nachmittags noch im Gesellenhaus, im Saale des Hotels Greif und in der Reithalle Versammlungen gehalten, und doch gelang es einem sehr großen Theile der Anwesenden nicht, in eine solche zu kommen.

Bankdirektor Probst, der die Hauptverhandlung eröffnete, konnte bezeugen: „Dank unserm Bischof, Dank unserm König, daß der Culturkampf von unsern Grenzen ferngeblieben. Aber wir haben ihn mitangesehen aus der Ferne und daraus gelernt, was wir der Kirche schuldig sind und was wir als Recht für dieselbe fordern dürfen." Der als Vorsitzender berufene Graf von Rechberg-Rothenlöwen sprach u. A.: „Nicht aus leitenden Kreisen ist der Gedanke zu einer Katholiken-Versammlung ausgegangen, sondern aus dem Volke. Die Versammlung zeigt, daß die Katholiken Würtembergs die Nothwendigkeit fühlen, sich zusammenzuthun und zu stärken. Festhaltend an unserm Glauben, wollen wir helfen, die Ordnung und die Segnungen des Friedens zu erhalten und uns heute berathen im Geiste der Duldsamkeit und des Friedens, uns um unsere eigene Angelegenheiten kümmern und Andere im Frieden lassen." Nachdem ein Huldigungs-Telegramm an den König und den Bischof beschlossen war, übermittelte des Letztern officieller Vertreter, Domkapitular Graf August von Wolfegg, der Versammlung die Grüße des Bischofs, seines Coadjutors und des Domkapitels. Die besten Hoffnungen setze der Oberhirt auf die erste Katholiken-Versammlung Würtembergs, er erwarte von ihr wahre Einigung, echten Frieden und Stärkung des katholischen Lebens und der Anhänglichkeit an die Kirche. Der Vorsitzende brachte die Resolutionen, welche vorgeschlagen und durch die folgenden Redner begründet werden

*) Z. B.: Himmlischer Vater! Schaue herab auf uns arme Sünder! Aber schaue auch hin auf den Altar! Dort opfert sich Jesus für uns. Er ist ja dein geliebter Sohn, an dem du dein Wohlgefallen hast. Er hat unsere ganze Sündenschuld mit seinem Blute bezahlt. Durch Sein unendliches Opfer rette meine Seele!

sollen, zur Vorlesung. Zur Ausführung dieser Resolutionen, eventuell zur Anberaumung einer später nothwendig werdenden weitern Katholiken-Versammlung, wurde ein ständiger Ausschuß gewählt. Die Resolutionen lauten nach der „Köln. Volksztg“:

Die Versammlung hält sich für perpflichtet, in der jetzigen Zeit die Interessen der katholischen Kirche gegen die erhobenen Widersprüche zu wahren und die freie Entfaltung ihrer Kräfte zur Bekämpfung der dem Staat und der Gesellschaft drohenden Gefahren in Anspruch zu nehmen.

Die Versammlung beschließt:

1. Die Ueberzeugung auszusprechen, daß die gefährlichen Lehren und Bestrebungen der Social-Demokratie wesentlich auf der in weiten Kreisen durch alle Stände hindurch wahrzunehmenden Abkehr vom christlichen Glauben beruhen und nur durch die allseitige Rückkehr zum lebendigen Christenthum wirklich überwunden werden können.

2. Indem die Versammlung zu Erreichung dieses Zieles die Freiheit der Kirche für nothwendig erklärt, begreift sie darunter vor allem die volle Unabhängigkeit ihres Oberhauptes, des hl. Vaters, um ihm dadurch die ungehemmte Ausübung der ihm von Gott verliehenen Regierung der Kirche möglich zu machen.

3. Die Versammlung tritt gegenüber den erhobenen Widersprüchen ein für die ungeschmälerte Erhaltung der bestehenden confessionellen Schule, auf welche nach den Grundsätzen der katholischen Kirche deren Organen sowie den zur christlichen Erziehung ihrer Kinder berufenen Eltern ein unveräußerliches Recht zusteht.

4. Die Gegenwart macht angesichts der unzähligen Angriffe der dem Christenthum entfremdeten und der dem Katholizismus feindlichen Blätter auf Glauben und Kirche die kräftigste Unterstützung der katholischen Presse zur ernsten Aufgabe aller Katholiken. Die Versammlung fordert die katholischen Männer insbesondere auf, die social-demokratischen und diejenigen Preßerzeugnisse fernzuhalten, welche unter dem Schein der Parteilosigkeit vom Glauben abzuführen geeignet sind.

5. Die Versammlung empfiehlt den Katholiken Würtembergs, den wohlorganisirten Gegnern zahlreiche Vereine gegenüberzustellen. Katholische Männer-Vereine und neben den Lehrlings- und Gesellen-Vereinen katholische Arbeiter-Vereine sind in jetziger Zeit ein dringendes Bedürfniß.

6. Die Versammlung legt ihr Zeugniß dafür ab, daß das katholische Volk in Würtemberg die Einführung auch von Männer-Orden wünscht, und stellt an die würtembergische Staatsregierung —

in Anbetracht, daß die religiösen Orden einen wesentlichen Bestandtheil der katholischen Kirche bilden, daß nach der bekannt gewordenen Ansicht des zum Urtheil hierüber berufenen bischöflichen Ordinariats die Einführung von Männer-Orden für die Diözese Bedürfniß ist und daß die jetzige Zeit mit ihren Gefahren dieses Bedürfniß zu einem dringlichen gesteigert hat;

in weiterm Betracht, daß in andern paritätischen deutschen Staaten Männer-Orden verschiedener Art ohne Anstand zugelassen sind;

in fernerm Betracht, daß das Gesetz vom 30 Januar 1862 dem Bischof die Einführung geistlicher Orden und Congregationen mit Genehmigung der Staatsregierung gestattet, und daß der dauernde Widerspruch der Staatsregierung gegen dieses bischöfliche Recht in Betreff der Männer-Orden mit der Absicht des Gesetzes nicht zu vereinigen wäre;

endlich in Betracht, daß die weiblichen Orden bei der Verfolgung ihrer wohlthätigen Zwecke jede Förderung verdienen,

den Antrag a. Männer-Orden in dem vom Hochwürdigsten Bischof für wünschenswerth erklärten Umfange im Lande zuzulassen; b. die für die Niederlassung weiblicher Orden bisher bestehenden Beschränkungen aufzuheben.

7. Die Versammlung richtet an den deutschen Reichstag

in Betracht, daß die Gesellschaft Jesu und die ihr verwandten Orden und Congregationen durch das Ausnahmegesetz vom 4. Juli 1872 vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen und in Folge dessen deutsche Reichsangehörige thatsächlich aus Deutschland verbannt sind, ohne daß ihnen irgend eine strafbare Thätigkeit zum Vorwurf gemacht werden konnte, was den allgemeinen Rechtsgrundsätzen widerspricht;

in Betracht, daß solche aus Deutschland ausgeschlossene Orden nunmehr in den deutschen Colonialgebieten zugelassen sind;

endlich in Betracht, daß das Socialistengesetz, welches allein ähnliche Ausnahmebestimmung getroffen hatte, aufgehoben ist,

die Bitte, die Initative zur Aufhebung des genannten Gesetzes vom 4 Juli 1872 ergreifen zu wollen.

(Schluß folgt.)

Kirchen-Chronik.

Luzern. (Corresp. vom 4.) Ufhusen feierte zwei Feste, die einer Erwähnung werth sind. — Seit einer Reihe von Jahren bemühte sich Hr. Pfarrer Felder, verschiedene kleinere Reparaturen an der Kirche anzubringen und Gefäße und Paramente zu verbessern oder neu anzuschaffen. Letztes und dieses Jahr wurden größere und vollständige Verbesserungen oder Neuerstellungen durchgeführt und vollendet. Die Bau-Arbeiten und Boden-Belege mit Cement besorgte Hr. Architekt Joh. Meyer in Luzern in ganz solider und würdiger Fassung. Der innere Verputz lag einem Hrn. Riedweg ob, und die Plafond- und Altargemälde schmückte der kundige Pinsel des verehrten Hrn. Kunstmaler Jost Troxler zu Luzern. Gegen Ende August waren sämmtliche Arbeiten fertig gebracht, und zum Dank, sowie zur Freudenbezeugung hielt man am Fest der Kirchweihe zugleich das Fest der Renovation der Kirche. Die Predigt hielt Dekan Meyer. Er bemühte sich, den Ufhusern in Erinnerung zu bringen, daß hl. Zeiten, hl. Orte und hl. Feier laut Zeugnissen des alten wie neuen Testaments, göttlichen Ursprungs, göttlicher Einsetzung seien, und daß die Beisteuern an die hl. Orte bei Moses und Salomon großes Wohlgefallen und viele Vergeltung von Seite Gottes erwirkt und erlangt haben. Gerne hörte man, daß die Herren von Büttikon Collatoren über Ufhusen gewesen, bis

Luzern gegen die Mitte des 15 Jahrhunderts an ihre Stelle trat. Schließlich erzielten die Renovationen gebührende Anerkennung, ästhetische und symbolische Erklärung. Vorzügliche Wohlthäter, wie der Hochw. Hr. Sextar Räber zu Sursee, früherer Pfarrer in dort, Sor. Johanna Räber, Jgl. C. Müller ꝛc. dürften nicht unvermeldet bleiben. Ganz besonderer Dank gebührte dem Hochw. Hrn. Pfarrer Felder selbst, der die Mittel gesammelt, die Arbeiter mit Rath unterstützt und das große Werk glücklich zur Vollendung gebracht hatte.

Leider konnte der genannte Herr am Kirchenfest, gehalten am 12. Oktober, persönlich nicht Theil nehmen. Bereits hatte er resignirt und war zum Chorherrn auf Münster gewählt. Nach dem Gottesdienst erschien eine Abordnung vom Gemeinde- und Kirchenrath vor'm Dekan und bat ihn, ihre Interessen für glückliche Wahl eines neuen Pfarrers bei den Behörden zu unterstützen. Anfangs November wurde Hochw. Hr. Vierherr Jac. Tschopp in Sursee gewählt und am Sonntag abhin, den 30. November, fand nun das Fest der canon. Institution statt. Selbe vollzog im Namen der kirchlichen Behörde der obgenannte Dekan. Die Ufhuser hatten Alles gethan, um ihren würdigen Seelsorger gebührend zu empfangen. Die Mörser hallten die Echo der Begrüßung weithin entgegen, schmucke Dragoner zu Pferd und Soldaten zu Fuß machten die Begleitung zum Pfarrort. Unter herrlichem Bogen, am Eingange des freundlichen Bergdorfes, erwartete die versammelte Pfarrei den ankommenden Pfarrer. P. Valentin von Sursee, der die Seelsorge bisher provisorisch verwaltete, hielt eine sehr passende Begrüßungsrede. Die Kirche prangte im schönsten Feierkleide. In der Anrede an Installator und Pfarrei gewann der neue Hr. Pfarrer durch Entfaltung der herzlichen Gesinnung, seiner Motion des Gehorsams gegen die kirchliche und bürgerliche Oberbehörde, wohl die Liebe und Verehrung Aller. An der Feier nahmen geistliche und weltliche Freunde zahlreichen Antheil und bezeugten Freude und Beifall zum schönen Feste. Sie waren im Pfarrhaus versammelt. Toaste, Musik und brillante Feuer veredelten den freundlichen Abschluß des glücklichen Pfarreifestes.

Bern. Der Kantonsrath hat 150,000 Fr. bewilligt zum Ankauf des ehemaligen Klosters Bellelay. Dasselbe soll in eine Irrenanstalt umgewandelt werden. Nach der Aufhebung der Abtei, 15. Dezember 1797, dienten die Klostergebäulichkeiten der Uhrenfabrikation, 1812 wurden sie in eine Bierbrauerei umgewandelt und in Zukunft sollen Geisteskranke hier Obdach finden. Ein modernes Kloster!

Zürich. Auch die Kirchenbaukommission von Enge hat zur Gewinnung von Entwürfen für eine Kirche einen internationalen Wettbewerb eröffnet. Die Bausumme beträgt 350,000 Fr. Zur Vertheilung an die Verfasser der drei besten Entwürfe stehen 6000 Fr. zur Verfügung. Die Kirche soll auf die Bürgliterrasse zu stehen kommen; die Stellung derselben und die Wahl des Baustils ist den Bewerbern freigestellt. Die Kirch soll im Schiff und auf den Emporen 1200 feste Sitzplätze mit bequemen Zugängen erhalten. Für die Architekturtheile ist Haustein in Aussicht zu nehmen.

Nidwalden. Der Jesuitenpater Theodor Amstad, Bruder von Hrn. Ständerath Amstad, hat seiner Heimatgemeinde Beckenried die schöne Summe von 10,000 Fr. zugewendet. Nach dem Willen des edlen Gebers soll diese Summe kapitalisirt und die Zinsen für folgende gemeinnützige Zwecke verwendet werden: für die Mittagsuppe armer Schulkinder, für Unterstützung armer Studierender der Theologie, für Gründung einer Sekundarschule in Beckenried und für Unterstützung von Hausarmen.

Italien. Msgr. Nicoria, Bischof von Como, ist am 27. November in Mailand gestorben. Er ist im Mai 1887 geweiht worden, hat aber von der Regierung von Italien nie das Exequatur erhalten, weil er in Wort und Schrift in streng kirchlicher Weise vorging. Darum hat er auch nie von seinem bischöfl. Stuhle Besitz nehmen können. Er ist ein Märtyrer für die Freiheit und Rechte der Kirche. „Die freie Kirche im freien Staate."

— Die Wahlen für die Abgeordnetenkammer sind, wie vorauszusehen war, im Sinne Crispi's ausgefallen, weil sich die kathol.-konservative Partei, nach dem Wunsche des Papstes, der Stimmabgabe enthielt. Im Ganzen sind zwei Fünftel der Wähler zur Urne gegangen, an vielen Orten nur ein Drittel oder ein Viertel.

Deutschland. Die Nr. 42 der von der Freimaurerloge „Zur edlen Aussicht" zu Freiburg herausgegebenen Druckschriften enthält: „Statistische Tafel über die derzeitige Verbreitung, Großlogen-, Logen- und Mitgliederzahl des Freimaurerbundes. Nach den neuesten und zuverlässigsten in und ausländischen maurerischen Quellen bearbeitet." Das vorgesetzte Motto lautet: „Unser Bund verbreitet sich über alle Welttheile und unsere Brüderkette umschließt das Erdenrund." Nach dieser statistischen Uebersicht gibt es in Europa 324,584 Freimaurer in 4554 Logen. Davon kommen auf Deutschland 43,896 Freimaurer in 479 Logen. Freimaurer-„Bundesblätter" erscheinen in Deutschland 19. Im Schlußworte zu dieser statistischen Zusammenstellung heißt es: „Wie aus vorstehenden imposanten Zahlen zu ersehen, hat der Freimaurerbund unter allen Gesellschaften der Welt die mächtigste Ausdehnung gewonnen. Er umfaßt die ganze Menschheit, alle Nationalitäten und Glaubensbekenntnisse. Sein Staat und seine Kirche ist das All' der Menschheit." — Es ist doch wirklich ein Armuthszeugniß, daß sich diese 300,000 Freimaurer vor einigen Jesuiten fürchten und den geistigen Kampf mit denselben mit Gewalt zu vermeiden suchen. Wo ist da die siegende Gewalt der „deutschen Wissenschaft"?

— Das „Westfälische Volksblatt" bringt aus dem Herzogthum Braunschweig folgende fast unglaublich scheinende Geschichten:

„In dem Dorfe Helmscherode bei Altengandersheim wurde kürzlich eine hochbetagte katholische Frau, deren Kinder lutherisch sind, schwer krank. Da sie fühlte, daß es mit ihr zu Ende gehe, veranlaßte sie ihre Angehörigen, den katholischen

Pastor in dem benachbarten Orte Lamspringe (Provinz Hannover) zu rufen, damit er ihr die Sterbesakramente spende. Dieser kommt und spendet der Kranken die Sakramente. Nach einiger Zeit wird nun von der herzoglich braunschweigischen Staatsanwaltschaft zu Holzminden eine Untersuchung wegen unbefugter Vornahme von kirchlichen Amtshandlungen gegen den Pastor eingeleitet und eine Strafe von 40 Mark verhängt. Ein Gnadengesuch um Erlaß der Strafe wird abschlägig beschieden. So ist ein katholischer Geistlicher wegen Ausübung einer seiner heiligsten Pflichten, wegen Spendung der Sterbesakramente, zu 40 Mark Strafe verurtheilt.

In der Stadt St. ließ sich vorigen Herbst ein in gemischter Ehe lebender protestantischer Mann nieder, der in Preußen katholisch getraut war, und dessen Kinder auch katholisch getauft waren. Jetzt sollte auch das Kind, welches hier im Braunschweigischen geboren wurde, katholisch getauft werden. Der protestantische Superintendent erklärte aber dem Manne, daß das nach dem braunschweigischen Landesgesetze nicht erlaubt sei und der katholische Geistliche, welcher die Taufe vollziehe, 60 Mark Strafe zu zahlen hätte. Der Mann sah sich genöthigt, mit seinem Kinde in's Ausland, d. i. Preußen zu flüchten, um dasselbe katholisch taufen zu lassen."

Wo gibt es ein europäisches Land, die Türkei nicht ausgenommen, wo solche Zustände noch möglich sind? Und dabei liegt Braunschweig mitten in Deutschland, das von Freiheit und Bruderliebe und Toleranz überfließt, wo man höchstens die Katholiken als intolerante Menschen, dagegen die Protestanten als den Ausbund aller Toleranz hinstellt. Wahrlich, bald wird wenigstens die Braunschweiger Toleranz zum Stichwort geworden sein, wie die Braunschweiger Pfeffernüsse.

Personal-Chronik.

Graubünden. Hochw. Herr Kaspar Amarca, geb. 1840, Pfarrer von Misox, Domherr von Chur und bischöflicher Vikar für Misox-Calanca, ist am 25. November gestorben. Er war früher Professor und Präfekt im Kollegium in Schwyz. R. I. P.

Aargau. Hochw. Hr. Joh. Georg Huber, geb. 1815, Kaplan in Mellingen, früher Pfarrer in Spreitenbach, ist am 1. Dezember gestorben. R. I. P.

Luzern. Donnerstag den 4. Dezember starb in Luzern Hochw. Herr Melchior Schürch, Kleinstadtpfarrer und Sextar, im Alter von 67½ Jahren. R. I. P.

Literarisches.

Der Nidwaldner Kalender für 1891. Stans, von Matt, bringt wieder in schlichter, einfacher aber origineller Behandlung viel Schönes und Interessantes in Wort und Bild. Der Stoff ist meist dem Volksleben der Urschweiz entnommen und bietet in populärer Form Belehrung und Unterhaltung zugleich. Die Geschichte von Rudolph von Habsburg ist gut gewählt für das Bundesjubiläum. Die Erzählung „Schuld und Sühne" zeigt, wie oft Kinder und Studenten, denen die Eltern in blinder Liebe zu viel Recht einräumen, ganze Familien und sich selbst zu Grunde richten. Eine Zierde des Kalenders ist das Bild des sel. Landammanns Rob. Durrer.

* * *

Taschenbuch für den katholischen Clerus für 1891. Würzburg, bei Leo Wörl, gebunden Fr. 1. 50. 192 Seiten. Dieser unentbehrlich gewordene Schreibkalender bietet die Namen aller hierarchischen Sitze, aller päpstlichen Behörden in Rom, die Namen aller Kardinäle, die Statistik aller Bisthümer Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Luxemburgs, die Namen der Bischöfe, Anzahl der Geistlichen, Klöster, Katholiken und Protestanten jeder Diözese, die Namen der deutschen Reichstagsmitglieder, Post- und Eisenbahntarif u. s. w. Der Kalender empfiehlt sich selber.

Kirchenamtlicher Anzeiger.

Das bischöfliche Ordinariat macht die Hochwürdige Geistlichkeit auf die „Zeitschrift für christliche Kunst" aufmerksam, welche, von mehreren deutschen Bischöfen unterstützt und empfohlen, den Zweck verfolgt, „das Verständniß der richtigen Grundsätze zu fördern und dem Clerus, welchem für die Erhaltung, Herstellung und neuen Schöpfungen auf dem Gebiete der christlichen Kunst ein so unmittelbarer Einfluß zusteht, die richtigen Fingerzeige zu geben", — mit dem dringenden Wunsche, es möchte diese Zeitschrift auch in der Diözese Basel die größtmögliche Verbreitung finden. Sie erscheint unter der vorzüglichen Redaktion des Hochw. Herrn Domkapitular Schnütgen bei L. Schwann in Düsseldorf in 12 jährlichen Heften, welche 10 Mark kosten.

☞ Da das Directorium Basil. pro 1891 Ende nächster Woche zur Versendung gelangt, ersuchen wir diejenigen Hochw. HH. Pfarrer, welche eine Aenderung gegenüber der vorjährigen Zusendung wünschen, um gefällige umgehende Mittheilung.

Solothurn, 4. Dez. 1890.

Aus Auftrag:
Die bischöfl. Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1890.

		Fr.	Ct.
Uebertrag laut Nr. 47:		36,270	42
Aus der Pfarrei Romanshorn		50	—
" " " Rodersdorf		14	50
" " " Henau		35	—
" " " Lunkhofen			
	1. Oberlunkhofen	36	05
	2. Unterlunkhofen	17	—
	3. Arni	27	20
	4. Islisberg	6	05
	5. Rottenschwil	13	20
	6. Werd	14	50
" " " Laufen		134	—
Von Geschw. J. in Blauen		6	—
Aus der Pfarrei Günsberg		33	—
" " " Neudorf (Luzern)		50	—
" " " Aadorf		15	—
" " " Libingen		13	—

	Fr.	Ct.
Aus der Pfarrei Engelburg, 1. Kirchenopfer	32	—
2. Vereinsmitglieder	12	—
„ „ „ Selzach	42	—
„ „ „ Balgach	65	—
„ „ „ Holderbank	5	—
Vom Pius-Verein Münchwylen, Eiken, Sisseln, Stein	32	15
Aus der Pfarrei Grellingen	25	—
„ „ „ Beinwil (Aargau) 1. Sendung	60	—
„ „ „ Wohlen, Nachtrag	10	—
„ „ „ Niederwil (Aargau) Kirchenopfer	20	—
„ „ „ Laupersdorf	25	—
„ „ „ Bremgarten	250	—
„ „ „ Peterszell	27	—
„ „ „ Stein	23	—
„ „ „ St. Margarethen	10	—
„ „ „ Oberhelfenswil	11	—
„ „ „ Lütisburg	17	—
„ „ „ Pfäffers	5	—
„ „ „ Bernhardzell	22	—
„ „ „ Hemberg	12	—
„ „ „ Rapperswil	15	—
„ „ „ Walde	9	—
„ „ „ Wallenstadt	79	—
„ „ „ Niederglatt	22	—
Legat aus Niederglatt	25	—
Von 2 Ungenannten in St. Gallen	27	50
Aus der Missions-Station Heri'au	75	—
Von der Familie H. in Luzern	20	—
Aus der Pfarrei Gebensdorf-Turgi	25	—
„ „ „ Gossau, 2. Sendung	280	—
„ „ „ Rain, 1. Pfarrei	38	—
2. Zum Andenken an den Jlg. Jakob Widmer in O.	200	—
Aus dem Commissariat Nidwalden:		
Stans, I. Hauptort:		
1. Opfer in der Pfarrkirche	557	—
2. Von Ungenannt	450	—
3. „ Ungenannt	50	—
4. „ der St. Josephs-Bruderschaft	25	—
5. „ löbl. Kloster St Clara	30	—
II. Filialen:		
1. Dallenwyl	33	15
2. St. Jakob (Ennetmoos)	17	—
3. Stansstad	18	—
4. Kehrsiten	12	—
Beckenried	175	52
Buochs	150	10
Emmetten	73	—
Ennetbürgen	40	—
Hergiswil	60	50
Wolfenschwil	65	25
Aus der Pfarrei Wildhaus	25	—
„ „ „ Rorschach	170	—
„ „ „ Waldkirch	100	—
„ „ „ Willisau, Kirchenopfer	70	—
„ „ „ Niederwil, Kt. St. Gallen,		
1. Pfarrei	30	—
2. Vermächtniß	20	—
„ „ „ Welfensberg	20	—
„ „ „ Quarten	35	—
„ „ „ Richenthal	60	—
„ „ „ Auw	125	—
„ „ „ Neuenhof-Killwangen	30	—
„ „ „ St. Gallenkappel	60	—
„ „ „ Grenchen	100	—
„ „ Pfarrgemeinde Zufikofen	25	—
	40,882	09

☞ Auf **Ende dieses Monates** werden die Rechnungen der Inländischen Mission abgeschlossen. Der Central-Cassier bittet daher um rechtzeitige Zusendung des Ertrages der Sammlungen, unter Bezeichnung der Anzahl der zu wünschenden Jahresberichte.

Der Kassier der Inländischen Mission:
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.

Empfangs-Bescheinigung.

Von und durch die Herren Burkard & Frölicher, Solothurn, für den Bau einer katholischen Kirche in Affoltern a. A. Fr. 50 erhalten zu haben, bescheint mit herzlichem Dank an die einzelnen Geber.

Zug, den 26. November 1890.

Zürcher-Deschwanden, Arzt.

Briefkasten. E. A. H. Folgt in nächster Nummer des „Pastoralblattes".

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 105

Hense, Dr. Fr., Die Versuchungen und ihre Gegenmittel nach den Grundsätzen der Heiligen und der großen Geisteslehrer. **Zweite, vielfach verbesserte Auflage** Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. 8°. (XVI u. 658 S.) Fr. 6; geb. in Halbleder mit Rothschnitt Fr. 8.

Eine französische Uebersetzung dieses von der Kritik allseitig höchst anerkennend besprochenen Werkes ist in Vorbereitung.

Lehmkuhl, A., S. J., Appendix *ad I.—V. editionem* **Theologiae Moralis,** Exhibens additiones et mutationes in ed. II. usque ad VI. incl. factas. Cum approbatione Archiep. Friburg. et Super. Ordinis. gr. 8°. (30 S.) 55 Cts.

Schmid, P. B., O. S. B., Grundlinien der Patrologie. Dritte, vermehrte Auflage. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubniß der Ordensobern. 8°. (XII u. 180 S.) Fr. 2. 15; geb. in Halbleinwand mit Goldtitel Fr. 2. 50.

Pater Hermann's
letzte Predigt sammt Leichenrede und großem Portrait
gelangt vom 9. Dezember an zum Verkaufe. — **Preis 40 Cts.**
Zu beziehen in Solothurn bei **Burkard & Frölicher,** sowie durch andere Bezugsquellen, die nach Erscheinen bekannt gemacht werden.

Im Verlage von **Burkard & Frölicher** in **Solothurn,** ist soeben erschienen:

Schematismus
der
Ehrw. PP. Kapuziner pro 1891.
Preis per Exemplar 25 Cts.
Bei Einsendung von 30 Cts. in Briefmarken erfolgt Zusendung franko.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchenzeitung" ist zu haben:

Das Kirchenjahr.
3. verbesserte Auflage.
Preis per Exempl. 15 Cts., per Dutzend Fr. 1.50
☞ Der Betrag ist in Postmarken einzusenden.

Im Verlage von **Benziger & Co.** in **Einsiedeln** (Schweiz) und **Waldshut** (Baden) erscheint soeben ein **neues Lieferungswerk:**

Katholischer Hauskatechismus.

Das ist gründlicher Unterricht von allem, was der katholische Christ zu glauben, zu hoffen, zu lieben und zu thun hat, um in den Himmel zu kommen.

Zugleich ein Christenlehrbuch für Religionslehrer und Seelsorger.

Von **Dr. Hermann Rolfus,**

Erzbischöflicher Geistlicher Rat und Pfarrer in Sasbach am Kaiserstuhl.

Mit 4 Farbendruckblättern, 32 Einschaltbildern und vielen andern Illustrationen.

Mit bischöflichen Approbationen und Empfehlungen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 40 Pfg. oder 50 Cts.

Prospekt.

Der „Katholische Hauskatechismus" ist, — wie der Titel sagt, — eine Darlegung alles dessen, was der Katholik zu glauben, zu hoffen, zu lieben und zu thun hat, um in den Himmel zu kommen; er zeigt insbesondere die innere Wahrheit, Schönheit und Göttlichkeit der katholischen Religion, sowie den wunderbar innigen Zusammenhang ihrer Heilslehren und Einrichtungen.

Der auf dem pädagogischen und populär-ascetischen Gebiete seit langen Jahren als Autorität geschätzte Verfasser wendet sich vor allem an das katholische Volk. Er will dem Katholiken behilflich sein, die im christlichen Unterrichte erworbenen Kenntnisse aufzufrischen, zu erweitern, zu vertiefen, damit er nicht allein seine heilige Kirche und Religion mehr und mehr kennen, schätzen und lieben lerne, sondern auch im stande sei, Andersgläubigen darüber Rechenschaft zu geben und die landläufigen Angriffe und Einwendungen gegen seinen heiligen Glauben zurückzuweisen und zu widerlegen.

Der „Hauskatechismus" eignet sich vorzüglich als Nachschlagebuch. Wer bei der Lektüre, Unterhaltung 2c. sich schnell und kurz über irgend einen einschlägigen Gegenstand zu orientieren wünscht, der findet das Gesuchte leicht mit Hilfe des sehr vollständigen Sachregisters.

Für den heutzutage mehr denn je notwendigen häuslichen Religionsunterricht findet der christliche Vater, die christliche Mutter in dem „Katholischen Hauskatechismus" eine so vollständige, wie praktische, zweckdienliche und leichtfaßliche Anleitung.

Nicht minder endlich ist das Werk geeignet, den Hochw. HH. Seelsorgern für volkstümliche, den heutigen Zeitverhältnissen angepaßte Katechesen treffliche Dienste zu leisten.

Dem „Katholischen Hauskatechismus" ist die allgemein bekannte und geläufige Einteilung von P. Deharbe, S. J. zu Grunde gelegt. Die Darstellung ist lichtvoll, klar und anziehend, mit gut gewählten Beispielen, praktischen Lehrstücken, Anwendungen 2c. belebt und gewürzt. Besonderes Gewicht wurde auf das apologetische Moment gelegt. Ein weiterer Vorzug des Werkes liegt in dem einfachen, edlen und volkstümlichen Stil, wie er dem Zweck und dem Leserkreis entspricht, den der Verfasser im Auge hatte.

Für die kirchliche Korrektheit des Inhaltes bürgen mehrere oberhirtliche Approbationen und Empfehlungen.

Die Verlags-Anstalt hat alles aufgeboten, um das Werk auch in seinem äußeren Gewande zu einem würdigen religiösen Hausbuch zu gestalten. Vier wertvolle Farbendruckblätter nach berühmten alten und neuen Meistern, ein eigens komponierter, origineller Cyklus von 32 ganzseitigen Bildern, sowie eine Anzahl sinnvoller Kopfleisten und Schlußvignetten bilden den illustrativen Schmuck; eine entsprechend reiche Einbanddecke werden wir den Abonnenten zu mäßigem Preise zur Verfügung stellen

Der „Katholische Hauskatechismus" hat einen Umfang von ca. 720 Seiten in 8° und erscheint in **20 Lieferungen à 40 Pfg. = 50 Cts.**

Heft 1 wird gerne zur Ansicht gesandt.

Zu recht zahlreicher Subskription ladet ergebenst ein:

Die Verlagsbuchhandlung Benziger & Co., Einsiedeln (Schweiz), Waldshut (Baden).

Bestellungen auf obiges Werk nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Benziger's „Goffine Handpostille" ist textlich die reichhaltigste und gediegenste, die weitaus am besten und reichsten illustrierte, überhaupt typographisch am vorzüglichsten ausgestattete und in Anbetracht des darin Gebotenen die billigste aller Goffine-Ausgaben.

Preise: Ausgabe I., Einband A Fr. 25. — Einband B Fr. 18.75. — Ausgabe II., Einband A Fr. 12.50. — Einband B Fr. 9.

Druck und Expedition von Burkard & Frölicher in Solothurn.